

**Bewerbung**

**für den Integrationspreis des Landes Brandenburg 2018**

**mit dem Konzept**

**Wo Menschen zu Hause sind**

**Oktober 2018**



**ESTAruppin e.V.**

Rudolf – Breitscheid – Str. 38, 16816 Neuruppin

Tel.: +49 3391 7759911 / Fax +49 3391 771354

[buero@estaruppin.de](mailto:buero@estaruppin.de)

[www.estaruppin.de](http://www.estaruppin.de)

Ansprechpartnerin

Christiane Schulz

Geschäftsführerin ESTAruppin e.V.

# Wo Menschen zu Hause sind

## Konzept zur Integration zugewanderter Kinder, Jugendlicher und Familien in der ländlichen Region Ostprignitz Ruppin

### Inhalt

1.	Unsere Bewerbung .....	2
2.	Die Bewerberin: ESTAruppin.....	3
3.	Integration bei ESTAruppin .....	4
3.1	Wo Menschen zu Hause sind, haben sie einen Alltag .....	4
3.2	Wo Menschen zu Hause sind, haben sie Spaß .....	5
3.3	Wo Menschen zu Hause sind, haben sie eine Stimme.....	6
3.4	Wo Menschen zu Hause sind, gehen sie aufeinander zu .....	6
3.5	Wo Menschen zu Hause sind, reden sie miteinander .....	7
4.	Schlusssatz zur Bewerbung.....	8

### 1. Unsere Bewerbung

Wir bewerben uns um den Integrationspreis des Landes Brandenburg 2018 mit unserem Konzept für die Integration von Zugewanderten im Landkreis Ostprignitz Ruppin. Wir gehen von der Frage aus: Was brauchen Menschen, um sich zu Hause zu fühlen?

Wo Menschen sich zu Hause fühlen, da kennen sie andere Menschen, haben soziale Kontakte und Möglichkeiten für eine befriedigende Freizeit, sie verfügen über Wohnraum, kennen sich aus mit Bildung und Arbeit, Gläubige haben Anschluss an eine religiöse Gemeinschaft, politisch oder kulturell Interessierte wissen, wie und wo Teilhabe am Gemeinwesen möglich ist und finden einen Zugang dazu. Jeder dieser für uns selbstverständlichen Lebensbereiche muss von neu Zugewanderten erschlossen werden mit seinen Routinen, seiner gesellschaftlichen Bedeutung und den damit verbundenen Rechten und Pflichten.

Das alte Bild vom *zu Hause sein* ist im Kontext von Integration ein kreativer, ein sinnvoller Ansatz. Unsere Vision ist, dass alle, die in Ostprignitz Ruppin bleiben können und wollen, hier eine Existenz aufbauen und ein zu Hause finden. Und, das Bild ist hilfreich in der Zusammenarbeit mit den Zugewanderten, denn alle können es nachvollziehen. Es unterstützt die Entwicklung von Angeboten, mit denen die verschiedenen Phasen der Integrationsprozesse von Kindern, Jugendlichen, Familien, Frauen und Männern passend und nachhaltig begleitet werden.

Dieses Mitgehen bei den Integrationsprozessen führt in unserer ländlich geprägten Region mit einer eher homogenen Bevölkerung fast unweigerlich zu Innovationen, denn Zuwanderung aus arabischen oder afrikanischen Kulturen gab es bis vor wenigen Jahren nicht; dies

erforderte und erfordert innovative Handlungsansätze, mit denen möglichst viele an Integrationsprozessen Beteiligte einbezogen werden: Hierher Geflüchtete, die Mehrheits- und die Zivilgesellschaft mit ihren Akteuren und Einrichtungen. ESTAruppín ist in Ostprignitz Ruppín sehr gut vernetzt, das hat uns geholfen, mit lokalen Partnerschaften auch unkonventionelle Ideen umzusetzen.

Das solidarische, empathische und wertschätzend kritische Mitgehen bei Integrationsprozessen ist eine wichtige Basis für nachhaltige Wirkungen. Es sichert kontinuierliche Anlaufstellen trotz wechselnder Bedarfe und Projekte, fördert Vertrauen in das Unterstützungssystem und würdigt Fortschritte bei Gruppen und Einzelpersonen. Durch das Mitgehen ermutigen und befähigen wir zugewanderte Menschen, den eigenen Platz im Gemeinwesen zu finden und sich nicht nur privat, sondern auch gesellschaftlich zu Hause zu fühlen.

## 2. Die Bewerberin: ESTAruppín

Der Verein ESTAruppín besteht seit 20 Jahren und startete als gemeindediakonische Initiative des Kirchenkreises Wittstock Ruppín. ESTAruppín arbeitet derzeit mit 70 Haupt- und mehr als 100 Ehrenamtlichen und finanziert sich über ESF-, Bundes- und Landesmittel, Spenden und Zuwendungen von Stiftungen sowie vom Kirchenkreis Wittstock Ruppín. Unsere Arbeitsschwerpunkte liegen in präventiv ausgerichteten sozialen und kulturellen Angeboten für Kinder, Jugendliche und Familien jeglicher Herkunft. Unsere Arbeit erstreckt sich über den gesamten Landkreis Ostprignitz Ruppín.

Unsere Rolle im Gemeinwesen ist stark davon bestimmt, auf soziale Herausforderungen zu reagieren. In den vergangenen 20 Jahren arbeiteten wir u.a. mit langzeitarbeitslosen Frauen und Männern, mit Spätaussiedler-Familien und arbeitslosen Jugendlichen. Aufgrund unserer Vereinsstruktur, wir sind kaum in Leistungen der Regelförderung eingebunden, ist es uns möglich, uns auf wechselnde soziale Probleme schnell einzustellen.

Migranten und Migrantinnen gehörten von Anfang an zu unseren Zielgruppen. Seit 2014 ist unser Arbeitsfeld *Migration und Flucht* kontinuierlich gewachsen; eine vergleichbare Angebotsbreite für soziale Integration bietet kein anderer regionaler Träger.

Unsere umfangreiche Arbeit mit Geflüchteten ist ohne fachübergreifendes Netzwerk nicht denkbar. Wir engagieren uns für Integration in regionalen Gremien der Zivilgesellschaft, der Kirchen und der kommunalen Politik, holen uns Unterstützung bei Experten, z.B. von der RAA Brandenburg oder dem Jugendmigrationsdienst EvaMigra e.V. und pflegen den Austausch, z.B. in der Flüchtlingskirche Berlin Brandenburg. Für die Planung und Abstimmung von Unterstützungsangeboten ist die Kreisverwaltung Ostprignitz Ruppín ein wichtiger Partner: das Amt für Familie und Soziales, die Integrationsbeauftragte und die Referentin für Flüchtlingsintegration.

### **3. Integration bei ESTAruppin**

Mit unseren Angeboten wenden wir uns an Geflüchtete mit und ohne gute Bleibeperspektive. Denn solange Menschen ohne langfristige Bleibeperspektive bei uns leben, sind sie Nachbarn und gehören zum Gemeinwesen. In den folgenden Abschnitten erläutern wir unser Konzept für die Integration geflüchteter Menschen in Ostprignitz Ruppin und erzählen anhand von Beispielen über die Umsetzung.

#### **3.1 Wo Menschen zu Hause sind, haben sie einen Alltag**

Ein zentrales Standbein für einen Alltag ist das Wohnen. Sehr schnell stand bei den Zugewanderten der Wunsch nach einer eigenen Wohnung im Vordergrund; abgeschlossene Asylverfahren steigerten die Zahl derer, die Wohnraum brauchten. Zusätzlich zu einem knappen Wohnungsmarkt in Neuruppin fehlte Vermietern jedoch oft das Vertrauen, dass es mit den Geflüchteten klappen könnte. Der Verein ESTAruppin mietete ab Anfang 2016 mehrere Wohnungen an und engagierte sich als Sprachrohr gegenüber Vermietern. In dieser aufgelegten Phase mit für unsere Kommunen sehr vielen Geflüchteten, konnte so vor allem Familien der Auszug aus dem Übergangwohnheim ermöglicht werden. In dieser Zeit begleitete und unterstützte ein Ehrenamtlicher das Wohnen in einer eigenen Mietwohnung.

Gleichzeitig legten wir damals den Grundstein für eine Kooperation mit der Neuruppiner Wohnungsbaugesellschaft mbH, die seit diesem Jahr eine hauptamtliche Wohnungsbegleitung ermöglicht, deren Ziele stressfreies Wohnen für alle in den Mietshäusern sind, die Vermeidung von Schuldenfallen und von sozialer Isolation. Unser Aufgabenbereich bezieht zugewanderte Mieter und Mieterinnen ein, während der dritte Partner, das Mehrgenerationenhaus Krümelkiste, überwiegend Senioren und Seniorinnen begleitet. Unser Mitarbeiter arbeitet aufsuchend und mit Sprechstunden. Bei Bedarf erklärt er das sachliche und finanzielle Wohnungsmanagement und gibt Tipps oder hilft, Sachverhalte zu klären. Energieverbrauch, Lüften, Entsorgung, aber auch das Verstehen von Strom- und Nebenkostenabrechnungen sind Themen. Zusätzlich zu den Mietparteien hält unser Mitarbeiter den Kontakt zu Hausmeistern und unterstützt das Auskommen in der Nachbarschaft.

Seit April 2018 tragen wir auch zu einem besseren Wohnen in Unterkünften bei. Im Auftrag der Kreisverwaltung Ostprignitz Ruppin bauen wir in Wusterhausen / Dosse einen Modellstandort auf für das Beschwerdemanagement in Unterkünften. Ziele sind die Gewaltprävention, schnelle Hilfe bei Diskriminierungen und Übergriffen sowie ein konstruktiver Umgang mit Fehlentscheidungen in den Unterkünften. Bis Oktober dokumentieren wir die Erfahrungen damit; danach wird auf Kreisebene über eine flächendeckende Einführung entschieden. Das Konzept für das Beschwerdeverfahren wurde unter Leitung der Koordinierungsstelle Gewaltschutz für geflüchtete Frauen der DWBO's entwickelt und Kommunen kostenfrei zur Verfügung gestellt.

Zu einem alltäglichen Leben gehört auch Arbeit und Ausbildung. In diesem Bereich arbeiten wir mit der bbw Akademie für Betriebswirtschaftliche Weiterbildung GmbH in Neuruppin zusammen, die umfassende Angebote für die Arbeitsmarktintegration vorhält: Kompetenzfeststellung, Anerkennung von Zertifikaten, berufsbezogene Sprachkurse und Qualifizierungen. Niedrigschwellige Unterstützung und Begleitung bei Bewerbungen bieten wir im Rah-

men der *Werkstatt Südstadt*<sup>1</sup> an. Einen Arbeitsplatz für die berufsbegleitende Erzieherausbildung gibt es im Projekt *Spielend dazu gehören*<sup>2</sup>, für die Kostendeckung konnten wir eine regional tätige Familienstiftung gewinnen.

### 3.2 Wo Menschen zu Hause sind, haben sie Spaß

Spaß und Austausch mit anderen Menschen, attraktive Freizeitoptionen, Feste – etwas davon brauchen alle Menschen, um sich geborgen und angenommen zu fühlen; egal, wie alt sie sind und welche Lebensphase grade dran ist. Im Jahresverlauf feiern wir christliche und muslimische Feste, organisieren Exkursionen in Museen und Ausstellungen oder Rad- und Kanutouren. Bis vor einigen Monaten organisierten wir diese Events im Rahmen von *dasein nach dem Ankommen*<sup>3</sup>, bei dem es hauptsächlich um Begegnung und Orientierung ging. Inzwischen halten Ehrenamtliche die Treffpunktarbeit an mehreren Orten aufrecht und sorgen weiterhin für geselliges Zusammensein.

Eine besonders kreative Verknüpfung von Spaß und persönlicher Entwicklung gelingt dem musikpädagogischen Projekt *ESTAbien!* für Jugendliche und junge Menschen bis 27 Jahren. Die Angebotspalette reicht hier von musikalischer Grundbildung in offenen Gruppen bis zur Profi-Aufnahme selbst geschriebener Songs. Angetreten ist *ESTAbien!*, um auf dem Land die Jugendmusikkultur zu stärken, jungen Menschen jedweder Herkunft die gesellschaftliche Integration zu erleichtern und kosmopolitischem Selbstverständnis Bahn zu brechen. Die *ESTAbien! Posse* ist mit ihren Auftritten, bei denen Menschen aus bis zu 10 Nationen auf der Bühne stehen, ein sicht- und hörbares Zeichen für Vielfalt und gegen den Vormarsch des Antipluralismus in der Provinz. *ESTAbien!* wirkt stark nach außen, in das Gemeinwesen und stark nach innen, weil es für viele junge Menschen eine Art solidarischer Wahlverwandtschaft geworden ist. Für Workshops, Camps und Auftritte reisen zunehmend junge Geflüchtete aus Nachbarkreisen an.

In Zusammenarbeit mit einer Familienstiftung aus der Region und dem Elisabethstift werden jährlich mehrere HipHop-Camps in Bantikow<sup>4</sup> durchgeführt, einer Unterkunft für minderjährige Flüchtlinge. Auf der beigelegten CD ist der bei einem Camp entstandene Song „Problem“ zu hören, präsentiert von der *ESTAbien! Posse*; wie mit diesem Song nutzen die jungen Leute auch andere musikalische Eigenproduktionen, um ihr Lebensgefühl auszudrücken und um aktiv an der regionalen Musikkultur mitzuwirken. Im Frühling gewann *ESTAbien!* einen ersten Preis beim Fontane Songcontest.

Mit Spaß, guten Erlebnissen und schönen Erinnerungen daran geht Integration besser, für alle Beteiligten. Nachhaltig, schon seit 2004, setzt unser Kinder- und Jugendzirkus Gauklerkids\*JungeStars darauf<sup>5</sup>.

---

<sup>1</sup> Anlage Suchet der Stadt Bestes. 20 Jahre ESTAruppin e.V.. 2018. Seite 26/27

<sup>2</sup> Anlage Suchet der Stadt Bestes. 20 Jahre ESTAruppin e.V. 2018. Seite 14/15

<sup>3</sup> Anlage Flyer daSein nach dem Ankommen.

<sup>4</sup> Werbevideo für ein HipHop-Camp:

<https://www.facebook.com/1580588155567835/videos/479828202522481/>

<sup>5</sup> Imagevideo mit Zirkuslied von *ESTAbien!* <http://www.estaruppin.de/gauklerkidsjungestars.html>

### **3.3 Wo Menschen zu Hause sind, haben sie eine Stimme**

Die Selbstorganisation, die Vertretung eigener Interessen, ist in einer offenen Gesellschaft ein wichtiges und nachhaltiges Instrument zur Teilhabe am Gemeinwesen. Zusammenschlüsse kräftigen nach innen und geben dem Anliegen eine Stimme in der Gesellschaft. Deshalb begleiteten wir die Gründung von Al Salam Neuruppin, einem Verein, der das muslimische Alltagsleben in der Region für Gläubige aller muslimischen Strömungen fördert.

Keine Selbstverständlichkeit und sicher regional innovativ ist unsere Unterstützung für Muslime, die gemeinsam beten wollen. Dem Wunsch nach einem Gebetsraum in Neuruppin schlugen immense Bedenken entgegen und es dauerte lange, Förderer und Räume dafür zu finden. Nach fast zwei Jahren gibt es jetzt den Gebetsraum, es findet regelmäßig das Freitagsgebet statt, der Verein Al Salam bietet Sprachtrainings für Kinder und langfristig geht der Gebetsraum in seine Verantwortung über. Dass Muslime in der Region eine Stimme haben, bedeutet auch, dass wir langfristige Partner haben für unsere Ansätze zur interreligiösen Verständigung und die Gestaltung religionsübergreifender Gebete und Feste.

Zur regionalen Vernetzung für Projekte gehört oft der Aufbau von Vertrauen, dass die Dinge funktionieren können. Beim Organisieren des Gebetsraums war dies besonders deutlich. Da nie alles abgesichert werden kann, begegnen wir den Initiativen der Menschen, die hier heimisch werden wollen, mit Wertschätzung und unterstützen sie, wo es uns möglich ist. Das solidarische Mitgehen bei Wünschen, die aus Sicht der Zugewanderten die Integration begünstigen, ist wesentlich, um zunehmend auf Augenhöhe miteinander zu kommunizieren. Es schafft eine Vertrauensbasis, auf der auch kritische Auseinandersetzungen stattfinden und Hürden und Herausforderungen für das Zusammenleben verhandelt werden können. Al Salam Neuruppin ist ein wichtiger Partner in diesen Auseinandersetzungen.

Ebenfalls ein wichtiger Partner ist eine Gruppe muslimischer Frauen in Rheinsberg. Sie wollen dort einen Treffpunkt für Frauen aufbauen und schrittweise in eigener Regie und Verantwortung führen. Ihr Ziel ist, gemeinsame praktische Interessen zu verfolgen wie Nähen, Stricken sowie andere Frauen in ähnlicher Lebenssituation zu stärken. Die Initiative erwuchs aus unserem inzwischen abgeschlossenen Begegnungsprojekt *dasein nach dem Ankommen* und will sich vor allem Themen widmen wie Familiengesundheit, Erziehung, Rolle der Frau, Rolle der Religion in der deutschen Gesellschaft. Seit mehr als einem Jahr nun sind wir Sprachrohr bei der Suche nach Räumen und nach Geld, mit dem der Initiative eine Fachkraft auf Zeit zur Seite gestellt werden kann. Deren Aufgabe ist, die Frauen organisatorisch fit zu machen für die nachhaltige Umsetzung ihrer Vision.

### **3.4 Wo Menschen zu Hause sind, gehen sie aufeinander zu**

Eine Gesellschaft in Vielfalt kann nur was werden, wenn sich Alteingesessene und Zugewanderte aufeinander zu bewegen. Dafür werben wir im Gemeinwesen, setzen uns mit Lobby- und Gremienarbeit für die Belange von Zugewanderten ein und sind Sprachrohr an Stellen, an denen sich Betroffene (noch) nicht selbst vertreten können. Seit einem Jahr koordinieren und moderieren wir den „Ratschlag“, ein Beratungsgremium für Akteure aus Ostprignitz Ruppin, die in der Flüchtlingsarbeit aktiv sind; hier geht es um kreative Lösungen für konkrete Herausforderungen, die Vernetzung der Akteure und dem Identifizieren von Bedarfen, die in den unterschiedlichen Arbeitsfeldern sichtbar sind.



Auch innerhalb des Vereins sorgen wir dafür, dass Menschen aufeinander zugehen. Seit einigen Jahren führen wir mit Haupt- und Ehrenamtlichen, die im Bereich Migration und Flucht arbeiten, kulturell gemischte Fortbildungen durch. Bei diesen Gelegenheiten lernen alle mit- und voneinander und erweitern ihr Verständnis füreinander. Die Fortbildungen greifen auch heiße Eisen an, wie etwa das Antirassismustraining, das bei Allen mehr oder weniger tief verwurzelte Ressentiments bewusst und damit einer Reflexion zugänglich macht. Zurzeit laufen Fortbildungen über Menschenrechte und zur Gewaltfreien Kommunikation im interkulturellen Kontext.

In unserer ländlichen Region leben keine Zugewanderten der zweiten oder dritten Generation, die mit Sprache oder Erfahrungen helfen können. Wir waren und sind darauf angewiesen, engagierte Menschen unter den Zugewanderten zu finden, die ihr kulturelles Wissen und ihre Muttersprache in die Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien einbringen. Zurzeit arbeiten wir verstärkt daran, dass Zugewanderte in Eigenregie passende Angebote gestalten. Mit der wachsenden Eigenständigkeit kann auch zunehmend und nachhaltig Verantwortung übertragen werden für die Mitwirkung im Gemeinwesen.

Aktuell arbeiten mit uns 20 Ehrenamtliche mit Fluchthintergrund und zwei Hauptamtliche. Die Freiwilligen spiegeln die kulturelle Vielfalt der Menschen wider, die in Ostprignitz Ruppin leben; sie kommen aus Kamerun, aus Afghanistan, Syrien, Tschetschenien, Iran und Eritrea. Diese Vielfalt ist uns wichtig, damit die verschiedenen kulturellen Gruppen bei uns eine Stimme haben, ihre Bedarfe und ihre Ideen einbringen.

### **3.5 Wo Menschen zu Hause sind, reden sie miteinander**

Dazu gehören soziale Kontakte und Möglichkeiten, mit anderen ins Gespräch zu kommen und das soziale, kulturelle und räumliche Umfeld mitzugestalten. Zwischenzeitlich geht es dabei nicht mehr vordergründig um Begegnung und Orientierung wie in der Zeit nach dem Ankommen. Jetzt brauchen wir Kommunikation, mit der die Aufnahmegesellschaft und die Zugewanderten, die Nicht-Religiösen und die Gläubigen ihr künftiges Zusammenleben aushandeln und gestalten. Mit gleichermaßen kreativen und regional innovativen Ansätzen fördern wir den Dialog zwischen Zugewanderten, Alteingesessenen und der Zivilgesellschaft.

Im Projekt *DURCH\_EINANDER. Stadtdialog Neuruppin*<sup>6</sup> in Kooperation mit dem Museum Neuruppin, stand der Dialog mit der heutigen Stadtgesellschaft in all ihrer Vielfalt im Mittelpunkt. Ergebnis dieser zweijährigen partizipativen Kulturarbeit ist die Ausstellung „Gestern\_Heute\_Morgen. Unser Neuruppin“, in der Alteingesessene, Zugezogene und Zugewanderte ihre Visionen über das Zusammenleben präsentieren. Die Ausstellung wird vom Museum Neuruppin seit Mitte des Jahres archiviert und für die Ausleihe vorgehalten.

Ein Folgeprojekt mit dem Arbeitstitel *Facetten des Glaubens* gestalten wir aufsuchend, wir gehen mit einer Präsentation an belebte Orte in Ostprignitz Ruppin und laden Menschen ein, mit uns zu reden. Auf diese Weise kommen wir mit mehr Menschen ins Gespräch und auch mit Menschen, die ansonsten das Gespräch über das Zusammenleben in Vielfalt, über Vorurteile in Religions- und Glaubensfragen oder Differenzierungen zwischen muslimischen Gruppen nicht suchen. In den Entwicklungsprozess beziehen wir mit öffentlichen Gesprächsrunden die Zivilgesellschaft mit ein. Ein Ziel des Projekts ist das Hinwirken auf ein besseres In-

---

<sup>6</sup> Anlage: Dokumentation zum Projekt DURCH\_EINANDER. Stadtdialog Neuruppin. 2018.

tegrationsklima in unserer Region. Informieren, aufklären und miteinander reden sind unser Ansatz hier.

#### **4. Schlusssatz zur Bewerbung**

Für einen Überblick über unsere breit gefächerten Angebote legen wir die Broschüre „Suchet der Stadt Bestes. 20 Jahre ESTAruppin e.V.“ bei. In ihr finden sich zusätzlich zu den oben skizzierten Ansätzen unsere Projekte, die sich in den vergangenen Jahren interkulturell öffneten und Kinder, Jugendliche und Familien mit Fluchthintergrund beim Einleben in unserer Region begleiten und langfristig dazu beitragen, dass das Zusammenleben mit Migranten und Migrantinnen auch in unserer ländlichen Region zur Selbstverständlichkeit wird.